

Bürgermeister Manfred Kreutz, Rathausplatz 6, 79274 St. Märgen



DER BÜRGERMEISTER
Manfred Kreutz

An die
Bürgerinnen, Bürger
und Entscheidungsträger
der Zukunft unserer
Schwarzwaldgemeinde
St. Märgen

St. Märgen, 31. Dezember 2018

**„Nur wer die Vergangenheit kennt,
kann die Gegenwart verstehen
und die Zukunft gestalten“**

August Bebel, (1840-1913)

Liebe St. Märgenerinnen und St. Märgener,

wir schreiben das Jahr 2018 – und blicken zurück auf unser Jubiläumsjahr

„900 Jahre St. Märgen“.

Das Jubiläumsjahr 2018 wurde schon seit dem Herbst 2015 von einem ehrenamtlichen Kreis bestehend aus Vertretern der Gemeindeverwaltung, Gemeinderat, Kirche, Vereine und Bürgerschaft geplant. Die Zusammenarbeit zwischen kirchlicher und politischer Gemeinde, den Vereinen und der Bürgerschaft ist sehr positiv. Das Jahresprogramm ist für eine kleine Gemeinde sehr umfangreich.

Gemeinde St. Märgen
Rathausplatz 6, 79274 St. Märgen
Mo–Fr 8–12 Uhr, Do 14–18 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel.: 07669 9118-0
www.st-maergen.de

Das bescheidene Budget kann und das kann ich jetzt schon schreiben, eingehalten werden. Sämtliche Veranstaltungen waren gut besucht und wie es sich bei einem Geburtstag gehört - stimmungsvoll. Für das Engagement und die Hilfsbereitschaft danke ich als Rathauschef allen Beteiligten.

Um Euch einen kurzen Einblick über unsere Zeit zu geben, schreibe ich diese Zeilen.

Wir haben das Glück seit über 70 Jahren in Frieden in Mitteleuropa zu leben.

Trotzdem ist die Sorge um die geopolitische Lage allgegenwärtig. Verschiedene Brennpunkte auf der Erde wie z.B. der Ukraine - Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, die agitatorische Politik des US-amerikanischen Präsidenten Trump, der Bürgerkrieg in Afrika und der fortwährende Nahost-Konflikt, sind Pulverfässer. Wir leben in einer Zeit, in der ein Völkerwanderingstrend Richtung Mitteleuropa eingesetzt hat. Die Gründe hierfür sind vielfältig, basieren teilweise auf Kriegen, Hunger aber auch auf wirtschaftlichen Notlagen. In unserer Gemeinde sind rund 50 Asylbewerberinnen und Asylbewerber untergebracht. Wir versuchen diese Menschen aus ganz verschiedenen Kulturkreisen bestmöglich zu integrieren. Dies ist aufgrund der sehr unterschiedlichen Weltanschauung, Religions- und Rechtsverständnisses eine sehr anspruchsvolle Aufgabe.

In Deutschland selbst prosperiert die wirtschaftliche Lage seit Jahren. Es herrscht nahezu Vollbeschäftigung und die Unternehmensgewinne sind sehr gut. Trotzdem können die kommunalen Haushalte oft nur kreditfinanziert dargestellt werden, die Sozialausgaben explodieren. Politisch bereitet uns das Erstarren der extremen politischen Meinungen rechts und links der bürgerlichen Mitte große Sorge. Sowohl rechtsradikale Meinungen vertreten durch Bürgerbewegungen wie der PEGIDA und Parteien wie der AfD, als auch Linksautonome, versuchen die Gesellschaft zu polarisieren und ihre Weltanschauung teils mit kriminellen Energien durchzusetzen. Umso mehr gilt es in der kleinsten Einheit der politischen Struktur, der Gemeinde, den demokratischen Gedanken unserer Vorväter aufzunehmen und zu verteidigen. Dies möge auch „Euch von Morgen“ gelingen.

Die Gemeinde St. Märgen zählt im Jubiläumsjahr ca. 1.900 Einwohner und gehört damit zu den kleinen Gemeinden in unserem Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald.

Unsere Wirtschaftskraft ist bescheiden und so können wir nur mit einer sehr bewussten und sparsamen Haushaltspolitik unsere Pflichtaufgaben erfüllen.

Der Kampf um das Erhalten unserer Infrastruktur, die Digitalisierung / Verlegung von Glasfasernetzen und neuerdings die Herausforderung des Klimawandels, beschäftigen uns sehr. Zum Klimawandel einige Worte:

Seit dem Jahr 2003 sind eine Abnahme der Niederschlagsmenge und eine Erwärmung der Durchschnittstemperatur zu verzeichnen. Trockene und heiße Sommer häufen sich und selbst im Winter fallen wenig Niederschläge. Dies führt bei uns vor allem im Jubiläumsjahr 2018 zu einem Versorgungsengpass bei Wasser. Das kommunale Netz im Ortskern ist gerade noch auskömmlich. Sorgen bereiten mir die Trinkwasserversorgungsanlagen im Außenbereich, auf den Gehöften und in den Weilern unserer Gemeinde. Rund 20 Anwesen konnten ihren Wasserbedarf nicht mehr decken da die Quellschüttungen stark zurückgegangen oder gänzlich versiegt sind. Hier werden wir in den nächsten Jahren Versorgungssicherheit herstellen müssen, um die Besiedlung des ländlichen Raumes aufrecht zu erhalten. Die Wege dahin sind mir noch nicht bekannt, da die Ressource Wasser im Hochschwarzwald generell knapp ist – wir werden sehen.

Positiv sind das enorme Vereinsleben und das Zusammengehörigkeitsgefühl in St. Märgen. Ich bitte die Entscheidungsträger von Morgen diese herausragende Eigenschaft unserer Gemeinde weiter zu fördern. Aktive Landwirtschaft erhält unsere wunderschöne Landschaft und erzeugt rund 4,5 Millionen kg Milch auf unseren Weiden. Darunter zunehmend das Segment Bio-Milch – ein Erzeugnis aus bewusster, nachhaltiger und mit Verzicht auf chemische Düngemittel etc. geführten Bewirtschaftung. Die Forstwirtschaft ist, aktuell noch mehr als die Landwirtschaft von der Trockenheit betroffen. Kalamitäten wie Parasitenbefall oder auch extreme Stürme setzen dem Waldbestand ordentlich zu. Stolz machen uns St. Märgener unsere Olympioniken Adelheit Morath und Fabian Rießle – zwei Ausnahmesportler mit hervorragenden Erfolgen aus unserer Gemeinde. Der Tourismus (90.000 Übernachtungen im Jahr 2018) spielt neben dem Handwerk eine entscheidende wirtschaftliche Rolle in St. Märgen.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Entscheidungsträger der Zukunft, soviel zum Rückblick. Die Herausforderungen die Ihr zu bewältigen habt, können wir nicht erahnen und sie werden nicht minder gewichtig sein als die unseren.

Ihr werdet sie meistern und unseren Ort weiter als ein Kleinod für die hier lebenden Menschen gestalten – da bin ich mir sicher. Dafür wünsche ich Euch heute schon das notwendige Glück, Zuversicht und Gottes Segen.

Euer



Manfred Kreutz
Bürgermeister im Jubiläumsjahr 2018

P.S. Um den Geist unserer Zeit zu spüren legen wir einiges aus unserem Jubiläumsjahr bei. Den Jubiläumswein allerdings (noch) nicht in St. Märgen gewachsen, haben wir vorgezogen, selbst zu trinken. Ich bin mir sicher, ihr habt dafür Verständnis. Die speziellen Etiketten legen wir bei – beachtet bitte die Attribute.



An die Pfarrangehörigen
von Mariä Himmelfahrt,
und alle Bürgerinnen und Bürger
von St. Märgen

Klemens Armbruster
Pfarrer und Dozent

Kath. Pfarramt
Mariä Himmelfahrt
Klosterhof 2
D-79274 St. Märgen
Tel: 07660 | 9103-0
Mobil: 0171 | 54 69 745
E-Mail:
k.armbruster@klosterdoerfer.de

St. Märgen, 31. 12. 2018

„Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens.“
(J.-B. Massillon)

Liebe Christen von St. Märgen,
liebe St. Märgener Bürgerschaft,

mit großem Dank haben soeben der für St. Märgen zuständige evangelische Pfarrer, Friedrich Geyer, aus Stegen, und ich als der katholische Pfarrer von St. Märgen sowie evangelische und katholische Christinnen und Christen das Jubiläumsjahr 2018 mit einem ökumenischen Gottesdienst beendet. Dankbar blicken wir alle zurück auf die verschiedenen Veranstaltungen im Jubiläumsjahr. Dankbar sind wir über die vielen helfenden Hände in unserer Pfarrgemeinde, die die Feste erst möglich gemacht haben. Dankbar sind wir, weil so gut wie alle Veranstaltungen bei gutem Wetter stattfinden konnten und dankbar sind wir über die große Resonanz durch viele Besucher.

Dankbar erinnern wir uns, dass wir mit dem Gnadenbild „Mutter Gottes im Thron“ nicht nur eines der wenigen Zeugnisse des Anfangs um 1118 bis heute bei uns haben. Wir haben das Gnadenbild im Jubiläumsjahr mit einem neuen Jubiläumsgewand ausgestattet. Die bisherigen barocken Gewänden hatten das Gnadenbild fast zudeckt. Das neue Gewand ist so gearbeitet, dass das Gnadenbild jetzt wieder in seiner ganzen Schönheit zu sehen ist. Allerdings ist das Gnadenbild in den langen 900 Jahren immer brüchiger geworden ist. Wir hoffen, dass es noch lange hält und Ihr es ebenso wie wir in Händen halten könnt.

Wir haben den Abschlussgottesdienst ökumenisch gestaltet. Das ist heute eine Selbstverständlichkeit, auch wenn sich ältere Mitbürger noch an Zeiten verletzender Abgrenzung der beiden Konfessionen erinnern können. Wir sind dankbar über diese ökumenische Gemeinsamkeit. Wir fragen uns aber gleichzeitig, ob unsere Verantwortungsträger irgendwann einmal die Einheit zwischen den Kirchen erreichen werden. Da würden wir gerne Euch Nachgeborene fragen, was aus der Ökumene geworden ist.



Die Frage nach dem Miteinander der verschiedenen Religionen stellt sich für uns in St. Märgen zunehmend. Während das Erleben der Vielfalt der Religionen in den größeren Städten schon fast selbstverständlich ist, erleben wir dies hier in St. Märgen vor allem im Kindergarten und in der Schule. Es sind derzeit vor allem muslimische Kinder, die auch mit ihren Traditionen und religiösen Bräuchen wahrgenommen werden wollen. Wie wird bei Euch in der Zukunft die religiöse Landschaft aussehen?

Diese Frage nach der Zukunft der Kirche und ihrer Gestalt von morgen stellt sich ebenso für uns Katholiken. Bis vor wenigen Jahrzehnten wurde man quasi schon als Katholik geboren. In der Kinder- und Jugendphase, aber auch im Leben des Erwachsenen gaben viele religiöse Bräuche und Traditionen dem eigenen Glaubenskorsett ihren Halt. Auch St. Märgen hatte seine eigene kleine katholische Welt. Viele dieser Bräuche gibt es noch heute und wir haben im Jubiläumsjahr sie alle bewusst gefeiert. Dennoch erleben wir auch bei uns in St. Märgen, dass die gemeinsam gefeierten Traditionen und religiösen Bräuche dem einzelnen Menschen nicht mehr unbedingt den persönlichen Halt geben. Die individuelle Religiosität des einzelnen ist vielfach nicht mehr deckungsgleich mit dem Glauben der Kirche. Wir stehen vor der Herausforderung, individuelle Glaubenserfahrung zu ermöglichen und nicht einfach nur Traditionen weiterzugeben. Welche religiösen Traditionen, Bräuche und Feste gibt es bei Euch? Habt Ihr noch katholischen Religionsunterricht in Schule? Wie wird man in Eurer Zeit Christ? Wie sieht das Gemeindeleben aus?

Nicht nur der persönliche Glaube und die überlieferten Traditionen sind zur Frage geworden. Die kirchliche Entwicklung denken wir heute nicht mehr alleine nur auf St. Märgen hin. Der in den letzten Jahrzehnten unaufhaltsame Rückgang der Priesterzahlen machte es notwendig, dass die Diözesan-leitung in Freiburg über neue Maßnahmen nachdachte. So kam es zur Zusammenarbeit von Pfarreien in einer sogenannten „Seelsorgeeinheit“ unter der Leitung eines Pfarrers. Wir bilden seit dem 26. Mai 2008 mit unserer Nachbarpfarre St. Peter die Seelsorgeeinheit St. Märgen – St. Peter. Beide Pfarreien verpflichteten sich in einer Kooperationsvereinbarung, „ihre pastorale Arbeit entsprechend den gemeinsamen Vereinbarungen in enger Kooperation wahrzunehmen und überall, wo es möglich und angezeigt ist, zusammenzuarbeiten.“ Nach der Kooperation kam die staats-kirchenrechtliche Fusion. Die beiden Pfarreien – bisher eigenständige Körperschaften öffentlichen Rechts, „Kirchengemeinden“ genannt – wurden innerhalb der Seelsorgeeinheit juristisch und formal zu einer einzigen Kirchengemeinde zusammengeschlossen mit einem gemeinsamen Siegel. Seit dem 01.01.2013 gibt es nur noch einen Stiftungsrat. Bei den Pfarrgemeinderatswahlen im März 2015 wählten die beiden Pfarreien einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat in echter Teilortswahl. Seitdem gibt es in der Seelsorgeeinheit St. Märgen – St. Peter einen Pfarrgemeinderat und einen Stiftungsrat.

Da die Verantwortlichen der Erzdiözese merkten, dass vor allem in größeren Seelsorgeeinheiten die örtliche Arbeit in den konkreten Pfarrgemeinde bei nur einem Pfarrgemeinderat zu kurz kommt, bzw. dass der eine Pfarrgemeinderat überfordert wäre, allen Belangen konkret vor Ort gerecht zu werden, entschloss man sich, sogenannte „Gemeideteams“ als örtliche



Pastoralteams einzusetzen. In beiden Gemeinden fanden sich genügend Interessenten. In St. Märgen wurden diese im Gottesdienst am 20.11. 2016 mit Urkunde und Segen beauftragt und gesendet. Seitdem verantwortet der Pfarrgemeinderat die gemeinsamen Belange auf der Ebene der Seelsorgeeinheit, während die beiden Gemeindeteams die Verantwortung für jeweilige örtliche Gemeindeentwicklung übertragen bekommen haben, während der Stiftungsrat weiterhin alle rechtlichen und finanziellen Belange verantwortlich trägt. Was dies angeht, sieht die Zukunft düster aus. Es wird immer noch weniger Pfarrer geben. Die Zahl der Katholiken wird in den nächsten Jahrzehnten signifikant zurückgehen. In Folge davon wird es deutlich weniger Kirchensteuereinnahmen geben. Vor Ort wird uns also weniger Geld zu Verfügung stehen. Wir sind schon dabei eine sogenannte „Pastorale Gebäudekonzeption“ zu erstellen. In ihr wird beschrieben werden, welche Gebäude wir in unserer Seelsorgeeinheit noch haben werden, weil wir sie unterhalten können.

Das wirft natürlich weitere Fragen auf: Wie sieht bei Euch die Struktur der Pfarreien aus? Haben die örtlichen Pfarrgemeinden überlebt? Welche Rolle spielen die Pfarrgemeinderat und die Gemeindeteams?

Wir hinterlassen Euch leider kann üppiges Erbe, sondern viele Fragestellungen. Dennoch: In den neunhundert Jahren der Pfarrei St. Märgen gab es viele Auf's und Abs. Die Augustinerchorherren, denen die Pfarrseelsorge von 1118 bis zur Säkularisation 1806 anvertraut war, erwiesen sich oft nicht als die zuverlässigsten. Dankbar sind wir deshalb für unsere Vorfahren, gläubige St. Märgener Bürger, die durch die Kriegswirren und Brände immer wieder zerstörte Kirche jeweils neu aufgebaut haben. Aufbau- und Gestaltungswille, Zusammenhalt und nicht zuletzt das Gottvertrauen haben die Bürgerinnen und Bürger durch die langen Jahrhunderte getragen. Bis heute ist St. Märgen bei den anderen bekannt für diese Werte, für ihren Zusammenhalt und Gemeinschaftssinn und für ihren Glauben.

Möge es Gott geben, dass Ihr, liebe zukünftige St. Märgener Christinnen und Christen, dass Ihr, liebe kommende St. Märgener Bürgerschaft, einst auch voll Dankbarkeit auf Euren Aufbau- und Gestaltungswille, auf Euren Zusammenhalt und Euer Gottvertrauen blicken könnt.

Dazu erbitte ich Euch allen den Segen Gottes.

Euer

Klemens Armbruster
Pfarrer im Jubiläumsjahr 2018